NRW Verdi ruft zu Warnstreiks bei AWO auf

Im Westen, 13.10.2010, DerWesten



Archivbild: Warnstreiks von Kita-Beschäftigten in Iserlohn im Mai 2009. (Foto: May/WAZ FotoPool)

Düsseldorf. In einigen Awo-Kitas in NRW könnten am morgigen Donnerstag die Türen geschlossen bleiben. Grund ist ein Warnstreik, zu dem die Gewerkschaft Verdi die 22.000 Beschäftigten der Arbeiterwohlfahrt aufgerufen hat.

Für den morgigen Donnerstag, 14. Oktober, hat die Dienstleistungsgewerkschaft Verdi die Beschäftigten der Arbeiterwohlfahrt (AWO) in Nordrhein-Westfalen zu einem ganztägigen Warnstreik aufgerufen. Im Vorfeld der ebenfalls am Donnerstag in Düsseldorf stattfindenden dritten Verhandlungsrunde soll so der Druck auf die Arbeitgeberseite verstärkt werden, wie Verdi am Mittwoch mitteilte.

In Seniorenzentren sind Notdienste eingerichtet

Erwartet werden den Angaben zufolge bis zu 2000 Streikende aus ganz NRW, die am Donnerstagvormittag nach einer Streikkundgebung im Hofgarten zum Verdi-Haus in der Düsseldorfer Karlstrasse ziehen, wo ab Mittag die Tarifverhandlungen fortgesetzt werden. Infolge der Arbeitskampfmaßnahmen muss unter anderem mit der Schließung von Kitas in AWO-Trägerschaft gerechnet werden. In sozialen Diensten und Beratungsstellen des Wohlfahrtsverbandes werden Dienste nur eingeschränkt zur Verfügung stehen. Für die Seniorenzentren und Behindertenhilfeeinrichtungen wurden Notdienste vereinbart.

Verdi fordert für die rund 22.000 Tarifbeschäftigten der AWO unter anderem eine Erhöhung der Entgelte um 4,5 Prozent, mindestens jedoch 70 Euro monatlich. Auszubildende sollen 50 Euro monatlich mehr und eine Übernahmegarantie für mindestens 12 Monate bekommen. Für besonders belastende Dienste wie Nachtarbeit will die Gewerkschaft höhere Zuschläge durchsetzen. Erstmalig soll auch das Einspringen an einem eigentlich freien Tag mit einem Zuschlag belegt werden.

Darüber hinaus will Verdi den Einsatz von Leiharbeitnehmern begrenzen und für sie die gleiche Bezahlung wie für Stammbelegschaften sichern. (dapd)

Aus:

http://www.derwesten.de/nachrichten/im-westen/Verdi-ruft-zu-Warnstreiks-bei-AWO-auf-id3826556.html

Soziales Awo-Streik bleibt im Westen ohne Auswirkungen

West, 13.10.2010, Matthias Oelkrug



Zu den Aktivitäten der Awo am Niederrhein zählt auch die Schwangerschaftsberatung in Moers an der Hopfenstrasse.
Archivbild: Volker Herold / WAZ FotoPool

Am Niederrhein. Die Beschäftigten in den Kindergärten, Seniorenheimen und anderen Einrichtungen der Arbeiterwohlfahrt am Niederrhein, also unter anderem in Duisburg und im ehemaligen Kreis Moers, wollen mehr Geld. Donnerstag streiken sie.

Sie fordern 4,5 Prozent mehr für alle, für Geringverdiener soll der Gehaltszuwachs mindestens 70 Euro betragen. Außerdem verlangen sie weniger Leiharbeit und befristete Arbeitsverhältnisse sowie eine Regelungen für Nachtarbeitszuschläge und Altersteilzeit Um die Forderungen zu untermauern, treten sie am Donnerstag in Warnstreik.

Da die Arbeiterwohlfahrt in den bisherigen Verhandlungsrunden den durch Verdi vertretenen Beschäftigten laut Gewerkschafter Harald Hüskes nicht entgegen gekommen ist, legen diese am Donnerstag für einen Tag die Arbeit nieder. Vor dem AWO Seniorenheim auf der Elisabeth-Selbert-Straße 30 in Moers kommt es zu einer Kundgebung, bevor die Streikenden nach Düsseldorf reisen.

Ausgegliederte Töchter

Im Duisburger Westen bleibt der Streik ohne Auswirkungen: Das „Seniorenzentrum Lene Reklat“ an der Friedrich-Ebert-Straße als (noch, bis zum Bau des neuen Hauses in Hochheide) einziges Awo-Altenheim im Westen wird von der Firma „Awocura“ betrieben. Die ist zwar eine hundertprozentige Awo-Tochter, aber als ausgegliederte Gesellschaft rechtlich eigenständig und - im Gegensatz etwa zur Awo Duisburg - nicht Mitglied im „Awo-Arbeitgeberverband“. Und nur für den gelten die mit Verdi ausgehandelten Tarife. Kindertagesstätten betreibt die Duisburger Awo nur rechtsrheinisch, nämlich die Betriebs-Kitas bei Siemens und DB Schenker.

Die Awo-Begegnungsstätten für Senioren sind ebenfalls eigenständig und werden zudem teilweise von ehrenamtlichen Mitarbeitern betrieben. Daher wird auch dort nicht gestreikt.

aus:
http://www.derwesten.de/staedte/duisburg/west/Awo-Streik-bleibt-im-Westen-ohne-Auswirkungen-id3827874.html

Streik1500 Awo-Beschäftigte fordern mehr Lohn

Nachrichten, 14.10.2010, DerWesten



Verdi-Angehörige demonstrieren vor dem AWO-Seniorenzentrum Willy-Brandt-Haus in Moers. Foto: Bernd Lauter/ WAZ FotoPool

Düsseldorf. 1500 Beschäftigte der Arbeiterwohlfahrt haben in Düsseldorf für mehr Lohn demonstriert. Streikkundgebung und Demonstrationszug verliefen friedlich. Zum Warnstreik hatte die Dienstleistungsgewerkschaft Verdi aufgerufen.

Rund 1.500 Beschäftigte der Arbeiterwohlfahrt (AWO) in Nordrhein-Westfalen haben am Donnerstag in Düsseldorf für mehr Lohn demonstriert. Wie die Polizei auf dapd-Anfrage mitteilte, verlief sowohl die Streikkundgebung im Hofgarten als auch ein Demonstrationszug durch die Stadt friedlich. Die Dienstleistungsgewerkschaft Verdi hatte die AWO-Mitarbeiter zu einem ganztägigen Warnstreik aufgerufen. Dadurch sollte vor der für denselben Tag in Düsseldorf geplanten dritten Verhandlungsrunde der Druck auf die Arbeitgeberseite verstärkt werden.

Durch die Arbeitskampfmaßnahmen blieben laut Verdi rund 50 Kitas in AWO-Trägerschaft geschlossen. In 50 weiteren Einrichtungen sei nur ein eingeschränkter Betrieb angeboten worden. In zehn Senioreneinrichtungen habe lediglich ein Notdienst zur Verfügung gestanden.

Zeitarbeit passt nicht zur Wohlfahrt

CDU-Fraktionschef Karl-Josef Laumann stellte sich hinter die Forderung der Gewerkschaft, den Einsatz von Leiharbeitern bei der AWO zu begrenzen. Für soziale Arbeitgeber gelte zusätzlich zu den sozialpolitischen Aufgaben auch eine „besondere soziale Verantwortung“ gegenüber ihren Mitarbeitern, sagte der ehemalige NRW-Sozialminister. Zeitarbeit passe nicht zum Selbstverständnis der freien Wohlfahrtspflege und ihrer Gemeinnützigkeit im Steuerrecht. Die zahlreichen SPD-Mitglieder in den Vorständen der AWO müssten dafür sorgen, dass das Instrument der Leiharbeit „auf das absolut notwendige Maß“ reduziert werde.

Verdi fordert für die rund 22.000 Tarifbeschäftigten der AWO eine Erhöhung der Entgelte um 4,5 Prozent, mindestens jedoch 70 Euro monatlich. Auszubildende sollen 50 Euro monatlich mehr und eine Übernahmegarantie für mindestens zwölf Monate bekommen. Für besonders belastende Dienste wie Nachtarbeit will die Gewerkschaft höhere Zuschläge durchsetzen. Erstmals soll es auch für das Einspringen an einem eigentlich freien Tag einen Zuschlag geben. Darüber hinaus will ver.di den Einsatz von Leiharbeitnehmern begrenzen und für sie die gleiche Bezahlung wie für Stammbelegschaften sichern. (dapd)

Aus:

http://www.derwesten.de/nachrichten/1500-Awo-Beschaeftigte-fordern-mehr-Lohn-id3832030.html

Warnstreik bei der Awo

Notgruppen in der Kita und Eintopf im Heim

Witten, 14.10.2010, Jürgen Augstein



Acht Mitarbeiter streikten im Seniorenzentrum Egge
Foto: Werner Liesenhoff

Witten. Notgruppen im Familienzentrum in Annen und Eintopf für die Senioren an der Egge: In Grenzen hielten sich die Auswirkungen des Warnstreiks von Verdi am Donnerstag in Düsseldorf im laufenden Tarifstreit mit der Awo.

Nach Angaben der Awo waren davon im EN-Kreis vier Seniorenzentren - unter anderem das Haus an der Egge in Witten - und mehrere Kindertagesstätten betroffen, darunter die Kita am Willy-Brandt-Platz in Annen und „vereinzelt“ die vier anderen Awo-Kitas in Witten.

Das Haus an sich werde nicht bestreikt, sagte Marie-Luise Taylor, Leiterin des Altenheims an der Egge. Sie bestätigte aber, dass acht von über 100 Beschäftigten nach Düsseldorf gefahren sind. Hauptsächlich betroffen war die Hauswirtschaft. Deshalb habe es statt der normalen zwei Wahlmenüs Eintopf gegeben und keinen extra zubereiteten Nachtisch.

Die Eltern in den Kindertagesstätten seien durch einen Aushang informiert gewesen, erklärt Ulla Wacker, Bereichsleiterin für Kind und Familie beim Awo-Unterbezirk Ennepe-Ruhr. Es sei jedoch keine einzige Kita geschlossen worden. Drei hätten mit Notgruppen gearbeitet. Neben Annen waren das die Kita an der Körnerstraße in Gevelsberg und der dortige Integrationskindergarten.

Verdi fordert unter anderem 4,5 Prozent, mindestens 70 Euro mehr im Monat. Die Awo biete 1,2 Prozent ab Januar 2011, 0,6 ab September 2011 und 0,5 ab April 2012 an, so Jörg Richard, stellvertretender Geschäftsführer der Awo Westliches Westfalen. Außerdem würde man die Nachtarbeitszuschläge um 20 Prozent

erhöhen. Er sieht einen großen Knackpunkt in der Forderung nach zwei zusätzlichen Urlaubstagen für Verdi-Mitglieder, die Verdi beim letzten Mal zwecks Vermeidung eines Streiks durchgesetzt habe. Dies spalte die Awo in eine „A- und B-Belegschaft“.

Aus:

http://www.derwesten.de/staedte/witten/Notgruppen-in-der-Kita-und-Eintopf-im-Heim-id3831020.html

Tarifverhandlungen

Warnstreik: In Bochum blieben 19 Kitas zu

Bochum, 14.10.2010, Lisa Reimus



Von Bochum aus fuhren 175 Mitarbeiter der Arbeiterwohlfahrt zur zentralen Kundgebung nach Düsseldorf.
Foto: Jakob Studnar/dapd

Bochum. Bei den Warnstreiks der Beschäftigten der Arbeiterwohlfahrt lag ein Schwerpunkt in Bochum. 19 Kindertagesstätten blieben deswegen in Bochum und Wattenscheid geschlossen. 175 Mitarbeiter fuhren zur zentralen Verdi-Kundgebung nach Düsseldorf.

Damit es nicht nur die Kinder, Senioren und Behinderten in Awo-Einrichtungen schön haben, sondern auch die Mitarbeiter angemessen für die gute Betreuung entlohnt werden, gingen diese am Donnerstag in Düsseldorf auf die Straße.



Die Tür der Kita am Waldring 90 in Wiemelshausen blieb ebenfalls geschlossen.
Foto: Karl Gatzmanga / WAZ FotoPool Foto: WAZ FotoPool

Dort fand die dritte Verhandlungsrunde zu den Awo-Tarifverhandlungen statt. Von insgesamt 2000 Streikenden in ganz NRW, konnte man 1600 in Düsseldorf sehen und vor allem hören. Mit Trillerpfeifen, Ratschen und Fahnen bewaffnet liefen sie von der Streikkundgebung zum ver.di Haus, in dem ab Mittag die Verhandlungen fortgesetzt wurden.

ver.di fordert für die rund 22.000 Tarifbeschäftigten der AWO unter anderem eine Erhöhung der Entgelte um 4,5 Prozent. Auszubildende sollen monatlich 50 Euro mehr und eine Übernahmegarantie für mindestens zwölf Monate bekommen. Für besonders belastende Dienste wie Nachtarbeit sollen ebenfalls Zuschläge durchgesetzt werden. „Das Angebot ist bislang völlig unzureichend und muss deutlich verbessert werden“, bemängelt Gudrun Müller, Geschäftsführerin im ver.di-Bezirk Bochum-Herne.

Eltern waren schon früh informiert worden

Um dies zu unterstützen, kamen auch etwa 175 Mitarbeiter aus Bochum in Bussen und mit dem Zug zum ver.di-Warnstreik nach Düsseldorf. 19 Kindertagesstätten blieben deswegen in Bochum und Wattenscheid geschlossen. „Es war alles sehr gut vorbereitet“, erklärt Sabine Radtke, Fachberaterin der Kindertageseinrichtungen bei der Awo. Die Eltern wurden früh genug von der zeitweiligen Schließung informiert und konnten sich so darauf einstellen. Falls dies trotzdem nicht möglich war, wurden die Kinder zu einer der acht geöffneten Kitas hinüber „geswitcht“.

Auch eine Notdienstnummer wurde eingerichtet, um bei Engpässen aushelfen zu können: „Bis jetzt wurde sie aber noch nicht genutzt“, lachte Sabine Radtke am Mittag, „Die Eltern zeigten wirklich viel Verständnis für den Streik.“

Auch alle Beschäftigten der Behindertenheime und Seniorenzentren rief ver.di zum Warnstreik auf. In zwei Bochumer Seniorenzentren wurden daher ebenfalls Notdienste eingerichtet. „Es wird sehr eng, aber so muss es an einem solchen Tag ja auch sein“, erklärte Gewerkschaftssekretärin Agnes Westerheide, die am Donnerstag auch beim Düsseldorfer Warnstreik dabei war. „Es läuft sehr gut“, berichtete sie am Mittag von dort aus.

Man kann nur hoffen, dass es dabei bleibt, damit die Kinder nicht dauerhaft von Kita zu Kita ‘geswitcht’ werden müssen.

Gewerkschaft Versorgung war trotz Awo-Warnstreik sichergestellt

Herne, 14.10.2010, Michael Muscheid



Herne. Verdi hat am Donnerstag die Awo-Bediensteten aus den Senioreneinrichtungen sowie von Kitas und Behindertenheimen in Herne zum Warnstreik aufgerufen. Darüber sprach die Redaktion mit Verdi-Sekretärin Agnes Westerheide.

Die Gewerkschaft Verdi hat die Bediensteten der Arbeiterwohlfahrt aus den Senioreneinrichtungen sowie von Kitas und Behindertenheimen zum Warnstreik in Düsseldorf aufgerufen. Zentrale Forderung ist u. a. 4,5 Prozent mehr Lohn. Darüber sprach die WAZ mit Verdi-Sekretärin Agnes Westerheide.

Wie war die Herner Beteiligung beim Streik ?

Westerheide: Gemischt. Vom Grete-Fährmann-Seniorenzentrum waren einige Mitarbeiter dabei, vom Willi-Pohlmann- und Else-Drenseck-Seniorenzentrum nur ganz wenige. Offenbar haben noch einige Mitarbeiter Angst zu streiken. Die wollen wir ihnen nehmen: Man darf streiken und kann am nächsten Tag erhobenen Hauptes wieder arbeiten gehen!

Wie sah es in den Einrichtungen aus?

Die Grundversorgung war überall sichergestellt. Im Grete-Fährmann-Seniorenzentrum gab es wegen der vielen Teilnehmer nur eine Besetzung wie am Wochenende. Anders sah es in Bochum aus: Da wurden zwei Häuser so stark bestreikt, dass es etwa beim Mittagessen statt Menü-wahl nur einfaches Essen wie Kartoffelsalat gab.

Wie geht's nun weiter?

Wir wollen abwarten, was die Arbeitgeber-Seite für ein Angebot vorlegt. Mehrtägige Streiks könnten aber die Folge sein.

Aus:
http://www.derwesten.de/staedte/herne/Versorgung-war-trotz-Awo-Warnstreik-sichergestellt-id3830694.html

Protest Zum Awo-Warnstreik nach Düsseldorf

Unser Vest, 13.10.2010, Friedhelm Pothoff



Vest. Die Beschäftigten der Arbeiterwohlfahrt gehen auf die Barrikaden. In der nordrhein-westfälischen Awo-Tarifrunde 2010 steht am Donnerstag, 14. Oktober, nach zwei ergebnislos verlaufenen Treffen der erste Warnstreik an.

Um 8.30 Uhr geht es per Bus ab Verdi-Bezirksgeschäftsstelle Recklinghausen (Kaiserwall 17) nach Düsseldorf. Dort findet im Hofgarten am Morgen eine landesweite Kundgebung statt, an die sich ein Demonstrationszug anschließen wird; rund 2000 Awo-Beschäftigte aus NRW werden in der Landeshauptstadt erwartet.

Die Liste der Verdi-Forderungen ist lang. 4,5 Prozent mehr Lohn, mindestens aber 70 Euro sollen es für die Awo-Beschäftigten werden. Aber auch darum geht es: Weil Verdi streitet, sollen die Mitglieder im Vergleich zum Rest der Belegschaft zusätzlich freie Tage erhalten. Es soll insgesamt „gute“ Altersteilzeitregelungen geben; geht ein Beschäftigter auf Bitte des Arbeitgebers freiwillig aus der Freizeit zur Arbeit, soll es 50 Euro zusätzlich geben zur Bewertung der Arbeitszeit als Überstunden. Und: erhöhte Zuschläge für Nachtarbeit, begrenzte Leiharbeit, die Reduzierung von befristeten Beschäftigungsverhältnissen, keine Zwangsteilzeit mehr und 50 Euro mehr Geld für Azubis sowie die Übernahme in ein Vollzeitarbeitsverhältnis für mindestens ein Jahr nach Abschluss der Ausbildung.

Gewerkschaftssekretärin Vera Foullong-Marquardt geht derzeit nicht von einem kurzen Arbeitskampf aus. Denn: „Die Arbeitgeber haben sich bisher kaum bewegt.“ Im Verdi-Bezirk Emscher-Lippe-Nord sind über 2000 Menschen für die Awo tätig, von denen laut Foullong-Marquardt rund 500 gewerkschaftlich organisiert sind.

Aus: http://www.derwesten.de/staedte/unser-vest/Zum-Awo-Warnstreik-nach-Duesseldorf-id3826813.html

Arbeit Nur Graupensuppe

Gelsenkirchen, 14.10.2010, Christa Koch



Vom Verdi-Warnstreik hart getroffen: Das AWO-Seniorenzentrum in der Darler Heide
Foto: Martin Möller

Gelsenkirchen **Es gab Graupensuppe zum Mittag - als Notlösung - im AWO-Seniorenzentrum Darler Heide, denn der heutige Warnstreik, zu dem Verdi aufgerufen hatte, sorgte für eine komplett leere Küche im Haus, wie Zentrumsleiter Josef Ludes erklärte.**

Ein Notdienstplan sorgte dann dafür, dass die Senioren mittags trotzdem besagte heiße Graupensuppe auf den Tisch bekamen. Frühstück und Abendessen seien kein solches Problem, auch gebe es bei der Pflege im Nachtdienst insgesamt keine Engpässe mehr. Der Tagesablauf hier war jedoch gezeichnet vom Fehlen von einem Dutzend Mitarbeitern/-innen, was die Stellenzahl in der Pflege beim Frühdienst auf zweieinhalb und in der Spätschicht auf zwei reduzierte.

Das Ganze sei mit dem Heimbeirat besprochen worden, betonte Ludes. Ärger habe es - bis auf einen Fall - keinen gegeben. Scheinbar unberührt vom Warnstreik, bei dem Verdi in Düsseldorf immerhin 22 000 Mitglieder aus den Seniorenzentren im Land erwartete, verlief der Tag im Seniorenzentrum an der Grenzstraße, aus dem gerade einmal sieben Mitarbeiter fehlten - einige davon hätten ohnehin frei gehabt, erklärte dazu Zentrumsleiter Köhler.

Bestreikt werden in Gelsenkirchen alle vier AWO-Seniorenheime, die Gewerkschaft rechnete mit rund 50 Mitarbeitern/-innen, die aus Gelsenkirchen und Gladbeck per Bus nach Düsseldorf gebracht wurden.

Hier begann die dritte Verhandlungsrunde in der derzeitigen Tarifauseinandersetzung. Verdi fordert , so Bezirkssekretär Oliver Kolberg, eine Lohnerhöhung von 4,5 Prozent, mindestens jedoch 70 Euro monatlich. Auszubildende sollen 50 Euro mehr verdienen und eine mindestens zwölfmonatige Übernahmegarantie erhalten.

Außerdem sollen höhere Zuschläge für besonders belastende Dienste - wie etwa bei der Nachtarbeit - durchgesetzt werden. Gerade die Nachtarbeit stellt große Anforderungen an das Personal, da dann der Mitarbeiterstab deutlich reduziert ist, trotz weiterhin starker auch körperlicher Anforderung, wenn beispielsweise Bettlägerige versorgt werden müssen - daneben muss auch der zeitraubenden aber vorgeschriebenen Dokumentationspflicht nachgekommen werden.

Aus: http://www.derwesten.de/staedte/gelsenkirchen/Nur-Graupensuppe-id3831451.html

Demonstration

AWo-Chef: „Pflegekräfte werden mies bezahlt“

Märkischer Kreis, 14.10.2010, Volker Lübke



In Duesseldorf demonstrierten gestern Beschäftigte der Arbeiterwohlfahrt (AWO).
Foto: Jakob Studnar/dapd

Märkischer Kreis / Düsseldorf. Rund 1500 Beschäftigte der Arbeiterwohlfahrt (AWo) in NRW haben gestern in Düsseldorf für mehr Lohn demonstriert. Der AWo-Unterbezirk Hagen-Märkischer Kreis (UB) blieb weitgehend verschont.

Einzelne Mitarbeiter aus den Seniorenzentren in Kierspe, Meinerzhagen, Hemer und Iserlohn haben sich an der Kundgebung in Düsseldorf beteiligt, so der stellvertretende Geschäftsführer Uwe Feldhaus. Zu Schließungen oder eingeschränktem Betrieb sei es aber weder in den Senioreneinrichtungen noch in den Kindertagesstätten gekommen.

„Grundsätzlich haben wir ein sehr gutes Verhältnis zu unseren Gewerkschaften“, bestätigt der UB-Vorsitzende Erich Mürmann den Spagat, den der Wohlfahrtsverband bei Arbeitskämpfen vollführen muss. „Die AWo und damit ihre Mitarbeiter übernehmen gesellschaftliche Aufgaben, die sowieso zu mies bezahlt werden“.

Während die Pflegesätze um 1,2 Prozent angehoben würden, rechne der Unterbezirk mit Lohnsteigerungen zwischen zwei und vier Prozent, so Feldhaus: „Da können Sie sich ausrechnen, wohin das führt.“ Ähnliches gelte für die Kinderbetreuung. ver.di fordert für die rund 22 000 Tarifbeschäftigten der AWo eine Erhöhung der Entgelte um 4,5 Prozent.

Aus:
http://www.derwesten.de/staedte/maerkischer-kreis/AWo-Chef-Pflegekraefte-werden-mies-bezahlt-id3832518.html

Tarifstreit

Altenheime spürten Warnstreik

Dinslaken, 15.10.2010, Petra Keßler



Dinslaken/Voerde. Vom ganztätigen Warnstreik bei der Arbeiterwohlfahrt (Awo) sind gestern auch Einrichtungen in Dinslaken und Voerde betroffen gewesen.

Das Dinslakener Wilhelm-Lantermann-Haus, das zum Awo-Bezirksverband Niederrhein gehört, hatte eine Notdienst-Vereinbarung mit dem Betriebsrat zur Sicherung der Versorgung und Pflege der Bewohner getroffen, wie der Leiter des Seniorenzentrums, Michael Jülich, auf NRZ-Anfrage sagte.

Der Warnstreik, zu dem die Gewerkschaft Verdi im Zuge der gestrigen dritten Verhandlungsrunde mit dem Arbeitgeber aufgerufen hatte, habe sich auf alle Bereiche im Haus ausgewirkt. Wieviel Prozent der zirka 100 Mitarbeiter zählenden Belegschaft teilnahmen, konnte Jülich nicht sagen.

Weitreichende Einschränkungen hat es laut seiner Aussage nicht gegeben. Jedoch fielen ob des Warnstreiks Gruppenangebote des sozialen Dienstes oder spezielle Angebote für Demenz-Erkrankte aus. Ähnliches war vom Voerder Seniorenzentrum „Altes Rathaus“ des Awo-Bezirksverbandes Niederrhein zu hören. Auch dort fanden Gruppenangebote nicht statt. Durch Personaleinschränkungen in der Küche wurde anstatt zweier Gerichte nur eines angeboten – natürlich auch für Diabetiker geeignet, wie Pflegedienstleiterin Monika Schmidt erklärte. Auch habe man den Bewohnern der angrenzenden Altenwohnungen, die zum Essen in die Einrichtung kommen, dies gestern nicht anbieten können. Sie und ihre Angehörigen hätten Verständnis gezeigt.

Keinerlei Einschränkungen ob des Warnstreiks vermeldete der Awo-Kreisverband Wesel für seine Einrichtungen in Dinslaken und Voerde. Keine der vier Awo-Kindertagesstätten in Dinslaken sei geschlossen worden, kreisweit sei dies lediglich auf der linken Rheinseite bei zwei Einrichtungen der Fall gewesen, so Bernhard Scheid, Geschäftsführer des Awo-Kreisverbandes. Die Kita im Averbruch hatte sich laut eigenen Angaben wegen der Vielzahl der zu betreuenden Kinder und des Krankenstandes nicht am Warnstreik beteiligt. An der Kita Katharinenstraße blieben

die Kinder zu Hause, das Angebot einer Notgruppe wurde von den Eltern nicht genutzt, hieß es gestern in der Kindertagesstätte, von der 80 Prozent der Belegschaft am Warnstreik teilnahm. Die Awo-Kitas Teerstraße und Im Hardtfeld waren gestern telefonisch nicht zu erreichen.<.

Für seine beiden Seniorenzentren in Dinslaken (Kurt-Schumacher-Haus) und Friedrichsfeld (Elisabeth-Selbert-Haus) musste der Awo-Kreisverband keine Notdienst-Vereinbarung treffen.

Nach Angaben von Verdi Duisburg-Niederrhein haben bei einer Kundgebung vor dem Moerser Awo-Seniorenheim Elisabeth-Selbert-Straße rund 250 Awo-Mitarbeiter teilgenommen, bevor es zur zentralen Kundgebung nach Düsseldorf ging. Eine Gehaltserhöhung von 4,5 Prozent, mindestens aber 70 Euro mehr für die Beschäftigten, Zuschläge für die Nachtarbeit, neue Altersteilzeitregelungen und eine Reduzierung der befristeten Beschäftigungsverhältnisse gehören zu den Forderungen von Verdi.

http://www.derwesten.de/staedte/dinslaken/Altenheime-spuerten-Warnstreiks-id3831930.html